TAGEBLATTonline

Nachrichten

Das Familien-Duell mit Pfeil und Bogen

Stader Hallenturnier Bogenschützen: Wilfried, Laura und Simon Hoeft machen Titelvergabe unter sich aus

Knapper Sieger: Simon Hoeft gewinnt den Bogenwettkampf. Kordländer

Beeindruckt: Vater Wilfried Hoeft.

Hans-Lothar KordländerStade. Familie Hoeft aus Wiepenkathen ist zurzeit im Bogenschießen kaum zu schlagen. Auch beim Stader Hallenturnier am vergangenen Sonntag bewiesen Vater, Tochter und Sohn ihre Zielsicherheit. Im Finale siegte Vater Wilfried Hoeft. Im Finale verwies er seine Tochter Laura nur knapp auf den zweiten Rang. Am Nachmittag musste sich Vater Höft seinem Sohn Simon nur knapp geschlagen geben.

"Hätte ich meinen Kinder das Bogenschießen nur nicht so gut beigebracht", meinte Wilfried Hoeft auf dem Bogenstand mit leichtem Schmunzeln im Gesicht. "Das hab' ich nun davon." Immer öfter muss der Vater mächtig anstrengen, um mit seinen Sprösslingen mitzuhalten. Keine Frage - der Familienwettkampf macht ihm großen Spaß und gemeinsam ist Familie Hoeft stark. Bis auf Mutter Angelika wird die Familie Anfang März an den Deutschen Meisterschaften teilnehmen. Mutter fährt mit als Betreuerin und drückt allen die Daumen.

"Das Stader Bogenturnier konnten wir noch einmal gut als Trainigseinheit nutzen", erklärte Wilfried Hoeft. Mit guten Ergebnissen und Platzierungen beendeten sie die Wettkämpfe in ihren Wertungsklassen.

Zum Stader Bogenwettkampf, der in der ehemaligen Bundeswehrturnhalle in Ottenbeck ausgetragen wurde, reisten 110 Teilnehmer aus dem gesamten norddeutschen Raum an. Der jüngste Teilnehmer war acht Jahre alt, der älteste Schütze 81 Jahre. Am stärksten vertreten war einmal mehr der Schützenverein Wiepenkathen, der mit insgesamt 15 Teilnehmern in den Runden antrat. Am weitesten gereist war ein Bogenschütze, der den beschwerlichen Weg mit Eis und Schnee von Blankenburg auf sich genommen hatte.

Einen Wettkampf hatten die Organisatoren des Bogenschießens schon bei der Vorbereitung zu bestehen. Aufgrund der hohen Schneelast auf dem Dach musste der Wettkampf von der Turnhalle Hohenwedel nach Ottenbeck verlegt werden. "In Hohenwedel besteht angeblich Einsturzgefahr", sagte Klaus Ohlerich vom Organisationsteam. Das Problem: Die Ottenbecker Halle ist kleiner als die in Hohenwedel. Rücken an Rücken standen die Schützen in der ehemaligen Bundeswehrhalle und setzten dort in zwei Richtungen ihre Pfeile ab auf die gegenüberliegenden Scheiben. "Dafür mussten wir uns eine Sondergenehmigung einholen", so Ohlerich. Zum Glück sei die Situation als Notfall anerkannt worden.

Alle Teilnehmer mussten angerufen oder per Email über den neuen Wettkampf-Ort informiert werden. Zusätzlich musste kurzfristig ein zweiter Kampfrichter angeheuert werden. Frank Schneider, Vorsitzender der Bogengruppe, baute im Eiltempo eine zweite Ampel für die erweiterte Startbahn. Beim Transport der Ausrüstung blieb der Lastwagen am Schwarzen Berg im Schnee stecken. Ein Trecker musste geordert werden, um den Brummi wieder flott zu machen.

Nach dem Vorbereitungsstress konnten die Wettkämpfe aber pünktlich beginnen. Die Teilnehmer schossen jeweils zwei Mal 30 Pfeile auf die 18 Meter entfernten Scheiben. Für die Finalrunden qualifizierten sich die jeweils besten 16 Teilnehmer. Mit noch einmal jeweils sechs Pfeilen konnten sie zusätzliche Sonderpreise gewinnen.

Alle Ergebnisse gibt es beim Stader Schützenvereins im Internet unter www.bogensport-stade.de

16.02.2010